



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Von den ältesten Zeiten bis zum Abschluß der gothischen Periode

Ebe, Gustav

Dresden, 1900

2. Hallenkirchen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96597)

Martinskirche zu Thielt von 1326 und die Katharinenkirche zu Heusden von 1326, beide mit schlicht achteckigen Pfeilern.

Die St. Johanniskirche in Herzogenbusch (Nordbrabant), im französischen Kathedralstil bei mälsigen Abmessungen 1280—1330 erbaut, ist fünfschiffig mit Kreuzarmen, langgestrecktem Chor nebst sieben Chorkapellen. Das Innere mit den kapitellosen Bündelpfeilern scheint erst nach 1419 begonnen zu sein. Die Gewölbe bilden noch einfache Kreuzgewölbe. — Die Liebfrauenkirche zu Breda (Nordbrabant), ein Hausteinbau, 1410 im Chor geweiht, im halben Zehneck schließend, ist erst später mit einem Umgang versehen. Das Langhaus hat Rundsäulen und Triforien, über denen sofort die breiten Oberfenster ansetzen. — Die Frauenkirche (Groote Kerk) zu Dortrecht, weniger bedeutend als die vorige, soll aus der Frühzeit des 14. Jahrh. stammen. Das Schiff zeigt Arkaden auf Rundsäulen, Oberfenster innerhalb tief herabgehender Wandnischen und hölzerne Gewölbe des Mittelschiffs. Die Kapellen des Chorumgangs stehen miteinander in Verbindung. Die Lorenzkirche (Groote Kerk) zu Rotterdam, 1412 oder 1449 bis 1472 erbaut, ist der vorigen ähnlich, Mittelschiff und Querschiff sind mit hölzernen Kreuzgewölben überdeckt. — Die Frauenkirche (Nieuwe Kerk) zu Amsterdam, 1408 bis nach 1470, ein Hausteinbau von grofsartigen Verhältnissen, hat einen fünfschiffigen Chor mit Umgang und Kapellenkranz, das Schiff schließt sich in zwei Jochen fünfschiffig an und hat noch drei Joche eines dreischiffigen Baues. Das innere System scheint englisch-spätgotische Einflüsse aufgenommen zu haben; über den Pfeilerarkaden zieht sich eine Galerie hin und das Mittelschiff hat eine Holzdecke; die übrigen Räume sind mit Steingewölben überdeckt. — Die Kirche St. Bavo zu Haarlem, aus dem 15. Jahrh., zeigt eine trockene Durchführung der Einzelheiten. Statt der beabsichtigten Steinwölbung wurden 1518 im Schiff, 1532 im Chor Sterngewölbe in Holz ausgeführt; nur die mittlere Vierung erhielt 1535 ein steinernes Sterngewölbe. — Die Peterskirche zu Leyden, im Chor angeblich 1321 oder 1339 geweiht, hat ein fünfschiffiges vorderes Langhaus und enthält über den Hochräumen eine schlichte Holzwölbung. — Die Pancratiuskirche ebendort hat zumeist sternförmige Holzwölbungen in den Mittelräumen, ebenso die Ursulakirche in Delft, 1476 geweiht. — Der Chor der Martinikirche in Gröningen ist dagegen wieder mit einem Mittelschiffsgewölbe in Stein versehen. Die Johanniskirche in Gouda, 1485 gegründet, 1552 erneut, fünfschiffig mit spitzbogigen Arkaden, ist in sämtlichen Räumen mit hölzernen Tonnengewölben bedeckt, die äufseren Seitenschiffe mit querliegenden, welche stichkappenartig in die Wölbungen der mittleren Seitenschiffe einschneiden. — Die Nikolaikirche zu Kampen am Zuydersee ist ein Sandsteinbau, um 1345 wurde das fünfschiffige Langhaus und auch wohl das Querschiff, etwa 1393 der Chor vollendet. Der letztere giebt ein reduziertes Abbild des Kölner Domchors; der Meister war Rütger von Köln.

2. Hallenkirchen.

Die Form der Hallenkirche kommt in den Niederlanden nicht allzuhäufig vor; im östlichen Belgien ist nur ein Beispiel zu nennen: St. Croix in Lüttich mit schlanken Rundsäulen, wohl erst aus dem 15. Jahrh. In Flandern sind zu bemerken: St. Martin in Courtray, 1390—1439 und später, mit gleichhohen

Schiffen; St. Gilles in Brügge mit gleichhohen in Holz ausgeführten Gewölben; in Lille: St. Sauveur, St. Maurice, St. Cathérine, sämtlich hallenartig mit gleichen oder wenig unterschiedenen Schiffshöhen; die Kirche St. Vast zu Bethune, jedes Schiff mit besonderem Chorschluss, ähnlich wie St. Sauveur zu Lille, die Wölbungen in ausgebildeten Steinformen.

In Holland sind Hallenanlagen etwas häufiger als in Belgien: die sogenannte Buurkerk zu Utrecht mit gleichhohen Schiffen, die runden Pfeiler mit je 4 Diensten besetzt und mit frühgotischen Kapitellen bekrönt — es scheint hier deutscher Einfluss stattgefunden zu haben — später sind noch äußere Seitenschiffe hinzugefügt und der Chor ist abgebrochen; die kleine Nikolaikirche zu Ysselstein, südlich von Utrecht, 1310 geweiht, ein einfacher Ziegelbau mit gleichhohen Holzgewölben, Schiffen auf Rundsäulen.

Die Lebuinuskirche in Deventer und St. Walpurgis in Zütphen, beide erst durch Erhöhung der Seitenschiffe in Hallenform umgewandelt; dagegen sind die Jakobskirche im Haag von 1434 und die Jakobskirche in Utrecht im Mittelschiff erniedrigt; die große Johanniskirche in Schiedam ist wohl gleich anfangs in Hallenform errichtet. Die drei zuletzt genannten Kirchen sind Ziegelbauten mit hölzernen Gewölben. Die Liebfrauenkirche in Kampen, 1369 gegründet, ist ein Ziegelbau mit Rundsäulen und Steingewölben; die St. Michaelskirche in Zwolle, 1406 begonnen, 1446 beendet, hat wieder steinerne Gewölbe; beide Kirchen sind ohne Kreuzschiffe mit einschiffigem Chor. Die Stephanskirche in Nimwegen hat einen Chor mit Kapellenkranz im Stil des 15. Jahrh., der Querbau ist dreischiffig, das Mittelschiff ist in Lang- und Querbau ohne Erhöhung über die anderen Teile mit einer hölzernen Tonnenwölbung in Renaissanceformen versehen. Ferner zeigen Hallenform: das Schiff der Martinskirche in Gröningen, die Cunerkirche in Rheenen (Utrecht), die Nikolaikirche (Oude Kerk) zu Amsterdam, die Martinskirche zu Franecker, die Lorenzkirche zu Weesp, 1462 geweiht. Die drei letzten Kirchen haben Holzgewölbe.

Zweischiffige Hallenkirchen sind: die Minoriten- und die Bethlehemskirche zu Zwolle, die katholische Kirche in Deventer und die Klosterkirche im Haag.

Spanien.

Die spanische Gotik ist von französischen Vorbildern abgeleitet, gewinnt indes ein entschieden nationales Gepräge und bewahrt zugleich einen stärker nordischen Charakter, als dies sonst mit der Gotik in den Ländern des südlichen Europas der Fall ist. Eigentlich neue Raumtypen bilden sich nicht; es wird also nur darauf ankommen, die sich etwa ergebenden Abweichungen von dem sonst üblichen Schema an den vorzüglichsten Monumenten nachzuweisen. Eine der hervorstechendsten Besonderheiten der spanischen Gotik ist die Aufnahme der maurischen Elemente, welche namentlich in der Dekoration hervortritt.

1. Die kreuzgewölbten Basiliken.

Der Dom zu Burgos, 1221 gegründet, 1238 im wesentlichen vollendet, gleicht in der Hauptanlage einer französischen Kathedrale mit Kapellenkranz um den